

PRESSEINFORMATION zur Ausstellung



Paul Kleinschmidt: Bardame, 1932
Sammlung Arthouse; Foto: Sophia Kesting

PRACHTSTÜCKE Paul Kleinschmidt. Malerei 1922–1939 23. Februar – 16. Juni 2025

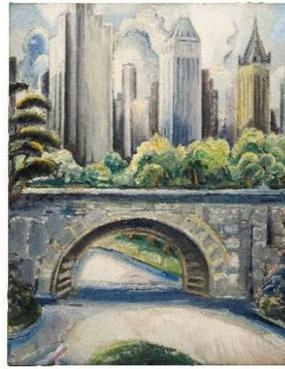
Einen »Hymnensänger« nennt ihn der einflussreiche Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe 1932 – den Berliner Maler Paul Kleinschmidt (1883–1949).

In den 1920er-Jahren werden opulente Großstadtszenen sein Markenzeichen: Der aus einer Thaterfamilie stammende Kleinschmidt widmet sich mit Begeisterung den Varietés, Zirkusarenen und Bars seiner Heimatstadt. Die Originalität und Ausdruckskraft seiner Kompositionen, sein an Max Beckmann geschulter und doch unverwechselbarer Stil faszinieren schon die Zeitgenossen. Dabei beschränken sich Kleinschmidts Ausstellungserfolge nicht nur auf Berlin: Durch Vermittlung des New Yorker Kunstsammlers Erich Cohn, der den Künstler seit 1927 mäzenatisch unterstützt, wird Kleinschmidt 1933/34 mit Einzelschauen im Art Institute Chicago und im Philadelphia Museum of Art geehrt.

Neben üppigen Figurenbildern – vornehmlich mit weiblichen »Göttern von heute« (Kleinschmidt) – malt er Landschaften und Städte von Oberschwaben über Südfrankreich bis New York. Außerdem inszeniert er prächtige Stillleben: »Es muss gelingen, der Sache etwas Hohes und dabei Unheimliches zu geben. Ist nicht der ›Genuss‹ den meisten anbetungswürdig?«, so der Künstler.



ERNST BARLACH HAUS

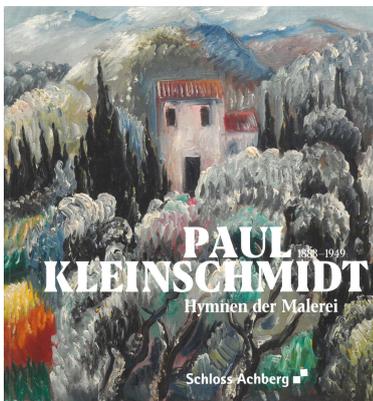


Paul Kleinschmidt: Zirkusreiterinnen, 1928 // Stilleben mit Lachs und Zwiebeln, 1933 // New York Central Park, 1934 // Drei Bardamen, 1933
Alle Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler (ausgenommen Bild rechts: Privatbesitz; Foto: privat)

Heute kennt und schätzt man Paul Kleinschmidt vorwiegend in seiner Wahlheimat Schwaben, in die es ihn Anfang der 1930er-Jahre zieht. Die nationalsozialistische Diffamierung als »entartet« treibt den Künstler wenig später ins Exil, zunächst in die Schweiz, später nach Belgien, Holland und Frankreich; zahlreiche seiner Gemälde werden im Krieg zerstört.

Nach umfangreichen Ausstellungen, die 2023/24 auf Schloss Achberg und in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen zu sehen waren, holen wir Paul Kleinschmidt nun mit 40 Werken aus privaten Sammlungen nach Hamburg – es ist seine Premiere in der Hansestadt. Also Vorhang auf und Manege frei für den »Hymnensänger« und Genussmaler!

BEGLEITBUCH



Paul Kleinschmidt. Hymnen an die Malerei

Herausgegeben im Auftrag des Landkreises Ravensburg von Michael C. Maurer, mit Texten von Doris Apell-Kölmel und Michael Kölmel, Wolfgang Bilger, Felix Billeter, Uwe Degreif, Valerie Ender und Michael C. Maurer, Ausstellungskatalog Schloss Achberg und Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen 2023/24

144 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen, broschiert, Ravensburg 2023

20 Euro

VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag um 12 Uhr

Öffentliche Führungen

Kostenfrei (lediglich Museumseintritt), Anmeldung nicht erforderlich

Dienstag, 11. März und 20. Mai 2025, 18 Uhr

Kuratorenführungen

Ausstellungsrundgang mit Karsten Müller

Kostenfrei (lediglich Museumseintritt), Anmeldung nicht erforderlich

Sonntag, 6. April 2025, 11–17 Uhr

Leckerschmecker – Kunstentdecker

Familientag im Ernst Barlach Haus: buntes Mitmachprogramm im Stundentakt,

Eintritt frei für Eltern mit ihren Kindern!

Freitag, 9. Mai 2025, 16 Uhr

Kurz und knackig – Kunstpioniere zu Gast

Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschule Lurup eröffnen ihre Blitzausstellung:

Zu sehen sind eigene Arbeiten, angeregt durch Werke von Paul Kleinschmidt.

Auch am 10. und 11. Mai 2025 von 11–16 Uhr, Eintritt frei

Samstag, 17. Mai 2025 11–16 Uhr

Mit Kerben und Kanten – Holzschnitt-Workshop

Der Workshop mit Sabine Dittmer bietet die Möglichkeit, sich intensiv mit Material und Technik des Holzschnitts zu beschäftigen. Für Familien und Kreative jeden Alters.

Teilnahme 30 Euro inkl. Material, Anmeldung unter lott@barlach-haus.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr

am 23.2., 30.3., 27.4. und 18.5. bis 16.30 Uhr,

Ostermontag und Pfingstmontag geöffnet

PAUL KLEINSCHMIDT (1883 – 1949)



Paul Kleinschmidt: mit seiner Frau Margarete beim Akademieball der Berliner Kunstakademie 1930
Foto: privat

1883

Am 31. Juli in Bublitz (Pommern) geboren. Jüngstes Kind des Theaterdirektors Julius Kleinschmidt und der Schauspielerin Rosa Kleinschmidt, geb. Härting. Die väterliche Wanderbühne befindet sich auf Tour, Paul erlebt die ersten Jahre auf Reisen.

1892

Die Familie zieht nach Halle an der Saale, wo der Vater die Direktorenstelle am Varietétheater Walhalla übernimmt. 1894 Umzug der Familie nach Berlin.

1902/03

Studium an der Akademie der Künste in Berlin beim Historienmaler Anton von Werner. Nach Differenzen mit dem Lehrer verlässt er die Akademie.

1904/05

Studium an der Münchner Akademie bei Peter Halm (Grafik) und Heinrich von Zügel (Malerei).

1905

Rückkehr nach Berlin.

1909

Kontakt zu dem Kunsthistoriker und Schriftsteller Julius Meier-Graefe.

1909/11

Teilnahme an der 18. und 22. Ausstellung der Berliner Secession.

1914

Einberufung zum Kriegsdienst. Einsatz bei der Feuerwehr in Magdeburg, Halberstadt und Berlin-Spandau.

1915

Infolge einer Gasvergiftung Befreiung vom Frontdienst. Am 6. Mai Heirat mit Margarete Treichel (1883–1974) in Berlin. Am 10. November Geburt der Tochter Maria (1915–2009).

1915–23

Freischaffende Tätigkeit als Maler und Grafiker, arbeitet zeitweise als Maschinenzeichner und Lehrer an einer Realschule.

1923

Einzelausstellung im Euphorion-Verlag in Berlin. Erster Aufenthalt in Ulm.

1925

Einzelausstellung in der Galerie Fritz Gurlitt in Berlin; das Katalogvorwort verfasst Meier-Graefe.

1926

Am 29. November Geburt der Tochter Reglindis (1926–2001)

1927

Mehrmonatiger Aufenthalt in Süddeutschland, darunter in Ulm. Kontakt mit den Unternehmern und Kunstsammlern Wilhelm und Martin Bilger sowie dem New Yorker Nudelfabrikanten und Kunstsammler Erich Cohn.

1928

Am 1. Januar Beginn der mäzenatischen Unterstützung durch Erich Cohn, der den Künstler am 29. Mai in Berlin besucht. Kleinschmidt erhält von Cohn einen jährlichen Betrag, der durch Bilder abgegolten wird. Bezug eines neuen Ateliers im Südwestkorso 45 in Berlin-Wilmersdorf. Einzelausstellung in der Galerie Flechtheim in Berlin.

1929

Mehrmonatiger Aufenthalt in Süddeutschland, längere Zeit in Ulm. Dreiwöchige Reise in die Provence, gemeinsam mit dem Maler Albert Unseld.

1931

Dreiwöchige Reise nach Cassis in der Provence. Von Juni bis September Aufenthalt in Ulm.

1932

Im April Umzug nach Klingenstein bei Blaustein. Im Oktober Umzug nach Ulm.

1933

Besuch von Julius Meier-Graefe in Ulm. Umzug nach Ay an der Iller. Gemälde Kleinschmidts werden in Propaganda-Ausstellungen diffamiert: *Stilleben mit Gebäckständer* (1928) wird in der Schau *Kultur-bolschewistische Bilder* in der Kunsthalle Mannheim gezeigt, *Duett im Nachtcafé* (1925) in der Ausstellung *Novembergeist – Kunst im Dienste der Zersetzung*.

1933/34

Durch Vermittlung von Erich Cohn Einzelausstellung in den USA, zunächst im Art Institute Chicago, anschließend im Philadelphia Museum of Art. Die Monate Mai bis Juli 1934 verbringt er als Gast der Cohns in New York.

1935

Im April verlässt Familie Kleinschmidt Ay und zieht durch Vermittlung des Malers Albert Kley nach Geislingen an der Steige. Ab Oktober ist sie in Ehingen an der Donau gemeldet.

1936

Abmeldung in Ehingen, Umzug zunächst »in Richtung Ulm« (laut Meldebogen), später in die Schweiz nach Basel. Am 26. Mai erhält er die Mitteilung, dass sein Einspruch gegen eine Ausweisungsverfügung aufschiebende Wirkung erzielt hat. Dennoch Ausreise aus der Schweiz, vermutlich weil er einen PKW verzollen muss, wofür ihm die Mittel fehlen. Im Juli in Antwerpen (Belgien), im selben Monat durch Kontakt zu dem Maler Herbert Fiedler Einzug in ein Haus in Laren im Kreis Hilversum (Nordholland). Am 7. November wird er »von Amts wegen« aus dem Einwohnerregister Basel gestrichen. In der Propaganda-Ausstellung *Der Bolschewismus – Große antibolschewistische Schau* im Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München wird sein Gemälde *Café des Westens* (1925) gezeigt.

1937

Ab Anfang März in Laren gemeldet. Im Juli wird die Feme-Ausstellung *Entartete Kunst* in München eröffnet, in der auch Werke Paul Kleinschmidts angeprangert werden. Reise mit der Familie in die Provence.

1938

Im August Umzug in Laren; er erhält holländische Ausweispapiere. Im September Abmeldung aus Laren, Umzug nach La Varenne-Saint Hilaire bei Paris.

1939

Im Juni Besuch in Chartres, im Juli/August Aufenthalt in Südfrankreich.

1941

Umzug nach Lorient in der Bretagne.

1942

Von Juni bis August in La Varenne gemeldet, ab August in Chartres.

1943

Am 18./19. August Repatriierung (zwangsweise Rückführung) nach Deutschland. Ab 20. August bei Franz Karl Nolde in Bensheim an der Bergstraße gemeldet, den Kleinschmidt in Chartres kennengelernt hatte.

1944

Am 17. Dezember verbrennen bei einem Bombenangriff auf Ulm 14 Kleinschmidt-Gemälde des Sammlers Wilhelm Bilger.

1945

Am 27. März werden bei einem Bombenangriff auf Bensheim zahlreiche weitere Werke zerstört. Kleinschmidt gilt als staatenlos, bis er Ende November 1947 als deutscher Staatsbürger anerkannt wird.

1947

Er stellt im Juni bei der Hauptbetreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte in Darmstadt den Antrag auf Anerkennung als politisch Verfolgter. Am 31. Juli wird der Antrag abgelehnt, da sich der Künstler nicht aktiv im Widerstand befunden habe.

1949

Ende Juli Besuch von Erich und Helene Cohn in Bensheim. Am 2. August stirbt Paul Kleinschmidt, er wird in Lörrach beigesetzt. Seine Witwe zieht zur Tochter Reglindis nach Flüh im Schweizer Kanton Solothurn.

Bearbeitet von Uwe Degreif und Michael C. Maurer



Paul Kleinschmidt:
< Karneval (Künstler und Frau im Faschingskostüm), 1933
> Selbstbildnis, 1932
beide: Sammlung Arthouse;
Fotos: Josefine Bieler



PRESSEBILDER
zur Ausstellung

PRACHTSTÜCKE
Paul Kleinschmidt. Malerei 1922–1939
23. Februar – 16. Juni 2025

Druckfähige Bilddateien stehen zum Herunterladen auf der Website des Ernst Barlach Hauses www.barlach-haus.de/museum/presse zur Verfügung. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Berichterstattung und freuen uns über Belegexemplare, Links oder Hinweise nach der Veröffentlichung.



01
Paul Kleinschmidt: Bardame, 1932
Öl auf Leinwand, 135 x 110 cm
Sammlung Arthouse; Foto: Sophia Kesting



02
Paul Kleinschmidt: Zirkusreiterinnen, 1928
Öl auf Leinwand, 115 x 82 cm
Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler



03
Paul Kleinschmidt: Paar in der Loge, 1930
Öl auf Leinwand, 110 x 80 cm
Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler



ERNST BARLACH HAUS



04

Paul Kleinschmidt: Stillleben mit Lachs und Zwiebeln,
1933, Öl auf Leinwand, 53 x 71 cm

Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler



05

Paul Kleinschmidt: Drei Bardamen, 1933
Öl auf Leinwand, 166 x 116 cm

Privatbesitz; Foto: privat



06

Paul Kleinschmidt: New York Central Park, 1934
Öl auf Leinwand, 99 x 76 cm

Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler



07

Paul Kleinschmidt: Spätnachmittag, 1939
Öl auf Leinwand, 65,5 x 81 cm

Sammlung Arthouse; Foto: Josefine Bieler

DAS ERNST BARLACH HAUS

Das 1962 eröffnete Ernst Barlach Haus ist das älteste Privatmuseum Norddeutschlands. Es liegt im Jenischpark, dem schönsten Landschaftsgarten Hamburgs. Reizvoll eingebettet in das weitläufige Gelände am Elbufer, beherbergt der moderne, lichte Museumsbau eine einzigartige Sammlung. Zahlreiche Hauptwerke des expressionistischen Bildhauers, Zeichners und Schriftstellers Ernst Barlach (1870–1938) sind hier zu sehen, darunter dreißig seiner kostbaren Holzskulpturen.

Neben wechselnden Sammlungspräsentationen und ungewöhnlichen Ausstellungen zur Kunst der Klassischen Moderne und der Gegenwart bietet das Ernst Barlach Haus ein anregendes Veranstaltungsprogramm: Führungen, Lesungen, Künstlergespräche, Sommerfeste und die beliebte Konzertreihe Klang & Form, die 2022/23 ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumssaison gefeiert hat.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag (an Feiertagen auch Montag) 11–18 Uhr

EINTRITT

9 Euro, ermäßigt 6 Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

FÜHRUNGEN

Kostenlose öffentliche Führungen sonntags 12 Uhr,
Anmeldungen zu privaten Führungen unter T 040–82242116
oder lott@barlach-haus.de

KONTAKT

Dagmar Lott
T 040–82 24 21 16 (direkt) oder 040–82 60 85
lott@barlach-haus.de



Das Ernst Barlach Haus im Hamburger Jenischpark; Fotos: Andreas Weiss

PRESSEBILDER ERNST BARLACH HAUS



01
Das Ernst Barlach Haus im Hamburger Jenischpark
Foto: Andreas Weiss, Hamburg



02
Ernst Barlach: *Der Fries der Lauschenden*, 1930-35
© Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma, Hamburg;
Foto: Andreas Weiss, Hamburg



03
Ernst Barlach: *Das Wiedersehen (Thomas und Christus)*, 1926
© Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma, Hamburg;
Foto: Andreas Weiss, Hamburg

Druckfähige Bilddateien stehen zum Herunterladen auf der Website des Ernst Barlach Hauses www.barlach-haus.de/museum/presse zur Verfügung. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Berichterstattung und freuen uns über Belegexemplare, Links oder Hinweise nach der Veröffentlichung.